

Konkult.

Von Fritz Böder, Paris.

„Der schilt?“ fragte der Ordinarus.
„Neuer Hans?“ sagte ich. Ich war nämlich Primus damals und aufgestellt für die Abfängermedaillen.

„Geh einmal zu ihm und schil, ob er wirklich krank ist,“ beauftragte mich der Ordinarus.

Der Neuer Hans hatte keine Mutter. Und sein Vater war immer auf Geschäftsreisen. Also ist der Hans in der Wohnung fast immer allein gewesen. Vier Treppen hoch, gleich neben dem Hofkater. Und unten im Erdgeschoß war eine Wirtschaft.

„Gleich nach der Schule ging ich hin. Ein Hand ich auf der zweiten Treppe. Da schlug oben eine Tür zu. Es kommt jemand herunter, einer der weißt und singt: Tralala, tralala — Dabei kloppt er mit irgend einem Gegenstand im Takt dazu. Es klingt, als ob ein Himmelsengel gegen die Wand schlägt.“

„Tralalalala —“ Schneller wird das Tempo. Das ist über ein freudvolleres Mensch. Jetzt kommt er um die Biegung am Geländer. Ich kann ihn sehen durch das Gitterwerk. Es ist der Neuer Hans. Einen Moment hat er in der Hand, mit dem er kloppt. Und seine Lebensfreude leuchtet auf seinem Gesicht.

Aber jetzt hat er mich auch gesehen. „Mit den Klaffen.“ Was aber kann von einem Klaffen anders als Unheil kommen? Ein Klaffen ist ein Zeichen für ein Unheil. Ich habe mich selbst nicht wieder gesehen. Wie wenn ein Menschenmörder den Fessel nach der anderen Seite wirft. Diese Bestimmung lag jetzt auf seinem Gesicht. Sein Unterleib fiel herunter. Schloß seinen Mund. Und seine Hände wollten gegen den plötzlichen so schwer schmerzenden Kopf fahren. Aber da merkte er erst, daß er einen Wackel in seiner Rechten hielt. Mit dem konnte er sich doch nicht gut über die Stiege fahren. Das sah er ein, gab das Rechenrad plötzlich auf und lagte wieder: „Gelt, Müller, du verhältst dich nicht? Weißt, es ist ja wahr, ich hol mir jetzt ein Bier, aber heute in aller Frühe war mir wirklich hundertmal, darfst mir's glauben, Müller. Und morgen bin ich wieder in der Schule. Also, gelt, du verhältst dich nicht.“

Und als mich nachmittags der Ordinarus fragte, da habe ich — je nun, was hat ich wohl getan?

Der Schüler Karl hatte gesagt, ich sollte meine beiden Reiterposten mitbringen am Samstag nachmittag. Der Schüler Karl hatte nämlich nur dünne Infanterie. Jeder Wind konnte sie umblasen, so dünn war sie. Aber meine Kavallerie konnte nicht einmal der Ostel Emil umblasen. Und der hatte doch eine mächtige Puste.

Also brachte ich meine dicke Kavallerie mit zum Schüler Karl und wir stellten sie auf, und es war ein schönes Gesicht zwischen meinen Tiden und seinen Dünnen. Natürlich haben meine Tiden gewonnen. Denn sie sind nicht einmal von den Erbsenflugel umgefallen, die der Schüler aus der Kanone gegen sie geschossen hat.

Als das Gesicht vorbei war, sagte der Schüler Karl, im Ernstfall aber sei es umgekehrt, da gewinne immer die Infanterie und die Kavallerie verliere. Auch wenn sie noch so dick sei. Der Vater hätte es auf der Zeitung vorgelesen.

„Zuerst hat es mich geirrt, und ich habe dem Schüler Karl eine runderhauen wollen. Aber dann habe ich mich gedacht: er ist ein armer Teufel, weil die Seinen verloren haben, und ich bin still gewesen.“

Und dann hat Schillers Schwester von draußen an das Fenster geklopft, ob ich ihr nicht den Ball holen wollte, er lag über dem Baum drüben. Da hielt ich den Ball, und der Schüler Karl war allein im Zimmer und hat mit fünf schwarze Kavalleristen gemauert und in seine Tasche gesteckt. Ja habe es gleich gemacht, wie ich heringekommen bin, daß fünf gestellt haben. Aber ich habe nichts gesagt. Und der Schüler hat einen ganz roten Kopf gehabt. Als er ganz nah war, habe ich ganz leise an seine Tasche gefühlt: ja wohl, sie waren dein.

Da ist Schillers Vater heringekommen. Der war immer sehr streng und hat den Karl oft gebauert wegen nichts und wieder nichts. Und der Karl hat „Sie“ zu ihm sagen müssen. In seinem eigenen Vater. Der alte Schüler hat gesagt: „Karl, warum hast du einen so roten Kopf?“

„Ich weiß nicht,“ hat der Karl gesagt und ist dann noch viel roter geworden.

„Müller!“ hat da der alte Schüler gefahren, „warum hat der Karl ein so rotes Gesicht?“

„Ich habe die fünf dicken Soldaten schon ganz eint gezwirmt, daß sie der Karl gemauert hatte, und ich habe gebauert und gebauert.“

„Müller,“ hat der alte Schüler plötzlich ganz freundlich gesagt, „sage die Wahrheit, sonst bist du ein Pöbeler.“

„Und da habe ich — ja, was habe ich da wohl getan?“

„An unserer Schule war das Einzigste — Examen. Ich und der Leschner waren auch dabei. Beim Leschner ist das „Schiffliche“ auf Holz und Knopf gefunden. Wenn er in der Algebra noch eine anständige Pensur bekam, war er „durch.“ Sonst war er „gelegen.“

Der Leschner und ich haben zusammen auf einer Bank, als die Alzeer-

Aufgaben differiert wurden. Bei der ersten Aufgabe hat er geschwitzt und geschwitzt. Aber er hat sie nicht herausbekommen. Es war eine Exponentialgleichung. Aber bei der zweiten hat er sich durchgebissen, bis auf die letzte Zeile. In dieser Zeile kam ein Logarithmus vor. Und Logarithmen konnte er nicht. Weil aber die zweite Aufgabe die Hauptfache war und weil es auf sie ankam, hat der Leschner ein entsetzlich bittendes Gesicht zu mir herübergemacht, ich sollte ihm helfen.

Aber das Helfen war verboten. Wir hatten es vorher alle durch Handschlag versprochen müssen. Da habe ich zu dem Aufsichtspräsidenten gesagt: mir ist schlecht, und ich möchte hinausgehen. Und er hat mich hinausgehen lassen und hat mich gar nicht angeschaut dabei, weil er die „Neuer Hans“ gelesen hat.

Und wie ich wieder herinnen war, da hatte der Leschner schon die letzte Zeile „abgefrist“ von meinem Blatt. Er muß einen fürchterlich langen Hals gemacht haben, daß er es hat sehen können. Und dann hat er noch „Danke schön, Müller“ herübergebrannt.

Aber am nachmittags sind wir beide auf das Rektorat gerufen worden. Unsere Algebra - Aufgaben lagen auf dem Tisch vom Herrn Rektor.

„Schauen Sie einmal her, Leschner,“ sagte der Rektor, „hier steht auf der letzten Zeile von der zweiten Aufgabe 600,“ und beim Müller Leschner steht „log“ da, aber es ist ja nicht geschrieben, daß man es auch für 600 lesen kann. Leschner, ich frage Sie, haben Sie abgeschrieben?“

„Der Leschner hat seine ganze Zukunft auf dem Spiel. Und sein Vater hatte gesagt, er erschlägt ihn, wenn er durchfällt.“

„Nein,“ hat da der Leschner mit seiner Stimme gesagt, „nein, Herr Rektor, ich habe nicht abgeschrieben.“

„Und du, Müller, sage auf dem Ehrenwort, hat der Leschner abgeschrieben?“ Denn du mußt es wissen.“

„Bei mir ist das nicht auf dem Spiel gegangen wie beim Leschner. Wenn ich einen Bierer bekommen hätte in der Algebra wegen Abschreibens, so wäre ich immer noch durchgekommen.“

„Und da sagte ich, da sagte ich — ja, was habe ich da wohl gesagt?“

Spielzug in Goethes Jugendzeit.

Es ist nicht uninteressant zu sehen, was vor anderthalb Jahrhunderten den Kindern Vergnügen machte, sie anregte und unterhielt. Wo könnte man sich besser darüber unterrichten als in Goethes Werken oder im Frankfurter Goethehaus, wo mit peinlicher Sorgfalt alle Dinge aufbewahrt werden, die im Leben des Dichters eine Rolle spielten? Man findet da noch das Puppentheater, von dem in „Wahrheit und Dichtung“ die Rede ist, das auch in „Wilhelm Meister“ erwähnt wird.

Es ist bekannt, daß Goethe gerade durch das Puppentheater zu seinen ersten dramatischen Schöpfungen angeregt wurde. Es war im Goethehaus so aufgestellt, daß sich die Zuschauer in einem Stiebelzimmer, die Bühne und die Akteure im angrenzenden Saume befanden. Das Drama „Goliath und David“ wurde vom Knaben Goethe oft den Freunden und Freundinnen vorgeführt und mit großer Begeisterung aufgenommen.

Freigelegt ist, daß Goethe auch dem Fauststoff zuerst in einem Puppentheater auf der Frankfurter Messe begreift ist. Die Seidenraupenzucht des Kais Goethe machte dem Knaben Goethe und seiner Schwester viel Arbeit, sie mußten die notwendigen Maulbeerbätter als Futter herbeschaffen und andere Arbeiten bei der Raupenzucht verrichten, die ihr Interesse für die Wunder der Natur lebhaft förderten.

Daß der Knabe Goethe sich Sabel und Schläger aus Hofestäden selbst verfertigte, ist bekannt, ebenso, daß er ein Brennglas besaß, mit dem er besonders Räucherkerzen anzündete. Die Elektrizität erregte früh sein Interesse und er versuchte, sich aus einem Spinnrad und einer Anzahl alter Kupferplättchen eine Elektrifiziermaschine zu konstruieren, ohne Erfolg natürlich, die erwarteten Funken blieben aus. Später schenkte ihm der Vater eine richtige Elektrifiziermaschine. In Linien und Retorten brachte der junge Goethe Nieselsäure, indem er Natrium mit Alkohol zusammenbrachte. Damals war seine Vorliebe für die Naturwissenschaften schon erwacht, der Jüngling hatte die Knabenzeitgenossen zur Seite gelagert. Man sieht, der Unterschied in den Spielzügen von einst und jetzt war noch nicht so groß, als man anzunehmen geneigt ist.

— Erläuterlich. Wie kommt es nur, daß der Dichter X. bios noch Sonette dichtet? — Er hat eine so nette Frau geheiratet.“

— In Ufer. Wirth (zu einem verdächtig aussehenden Gast): „Hier sofort zahlen! Sie denken wohl, Sie können sich zu Tode trinken und dann durchbrennen?“

— In dem in Thüringen gelegenen, von Touristen gern besuchten Höhenort Böhldeben haben im vergangenen Jahre Gammeln, Hochzeitsbitter und Totengräber schlechte Geschäfte gemacht. Nicht ein einziges Kind wurde geboren, auch keine Eheschließung und kein Todesfall ist zu verzeichnen. Der Ort zählt über 100 Einwohner.

Die schwere Feldhaube hat eine wirksame Schutzweite bis 7000 Meter.

Das Marmorwerk Obaggio in Carrara war schon zur Zeit der römischen Kaiser in Betrieb.

Ein zehn Acker Stück des feinsten Fruchtlandes in British Columbia

für \$250, zahlbar \$50 bar und \$25 jede 3 Monate.

Der Boden ist bemerkenswert reich.

Der Boden ist ein reicher, sandiger Lehm mit einer Con-Linterlage.

Die Oberfläche ist porös und reich an Ingredienzen, welche eine große und gewinnbringende Ernte hervorbringen.

Ich habe die sehr beschränkte Zahl (7 oder 8 im ganzen) von 10 Acker Stücken von erstklassigem Fruchtland, gelegen an den wunderbaren Arrow Lakes in British Columbia, nahe der wachsenden und aussichtsvollen Stadt Burton. Der gewöhnliche Preis dieses Fruchtlandes ist \$100 bis \$150 per Acker, und tausende von Ackern werden für diesen und noch höheren Preisen verkauft.

Das Klima ist ausgezeichnet.

Das Klima ist gleichmäßig, die Luft rein, frisch und gesund — es ist der einzige Platz in ganz Canada, wo man extremer Hitze und Kälte nicht ausgesetzt ist.

Um dieses kleine Eigentum schnell zu verkaufen, wurde der Preis sehr niedrig gemacht, in Wirklichkeit, Sie werden nicht wieder eine Gelegenheit bekommen, British Columbia Fruchtland für \$25.00 per Acker zu kaufen, wie ich es Ihnen heute anbiete. Das Land, welches ich Ihnen anbiete, ist Land, das wert ist und verkauft werden sollte mit \$100 per Acker.

Das Klima in diesem Teil von British Columbia ist mäßig und mild

Transport-Gelegenheiten sind unübertroffen.

Die Lage ist ideal, nur 3 Meilen von einer blühenden und wachsenden Stadt, alle Gelegenheiten, um die Produkte der Obstgärten nach bequemen Märkten zu senden. Viele kultivierte und gewinnbringende Obstgärten können in der Umgebung gesehen werden.

und ist das schönste der Welt. Dort sind keine Stürme. Malaria, Typhusfieber und verheerende Krankheiten sind unbekannt. Dort ist genug Regen, um das teure und umständliche System der künstlichen Bewässerung entbehrlich zu machen. Der Boden ist reich und irgend etwas kann auf demselben gepflanzt werden. Die Transport-Gelegenheiten sind unübertroffen — und Sie und Ihre Familie können in Gesundheit, Glück und Unabhängigkeit leben.

Die Obstbauer von British Columbia

sind die unabhängigen Leute in der Dominion.

Ich werde eine so starke persönliche Versicherung geben, wie noch jemals ein Mann einem andern gab.

Ich werde jedes Statement in dieser Anzeige garantieren. Ich garantiere, daß diese Fruchtländer gerade so gut und besser sind, als die meisten Länder, welche viermal den Preis kosten, als ich für dieselben verlange.

Besondere Bemerkung.

Zu keine Korrespondenz wird eingegangen. Wenn Sie eins dieser 10 Ackerstücke wollen, senden Sie die erste Zahlung von \$50.00 ohne Verzug. Im Falle, daß Ihre Applikation zu spät eintreffen sollte, wird Ihnen Ihr Geld sofort zurückgeschickt.

Die Qualität des Landes ist garantiert und der Preis viel niedriger als er sein sollte. Deshalb kann ich keine Zeit mit Korrespondenzen verschwenden. Mit jedem Vertrag wird ein Plan, die genaue Lage des Landes zeigend, mit einem bestätigten Zertifikat für das betreffende Land, gesandt.

Adressieren Sie Ihre Briefe an:

CHAS. ILLINGWORTH

532 Granville Str.

Vancouver, B. C.